



Der Amsel, hier ein Männchen an Zieräpfeln in Waldsee, macht weiter ein Virus zu schaffen. FOTOS: ANDREAS R. BRAUN

Amsel bleibt ein Sorgenkind

Bei der Stunde der Wintervögel stehen am Wochenende die Bestandsrückgänge vieler Arten im Fokus

Von Andreas R. Braun

FREIBURG. Jetzt ist wieder Vogelzählen angesagt: Von Freitag bis Sonntag findet zum neunten Mal die „Stunde der Wintervögel“ statt, eine beliebte Mitmach-Aktion des Naturschutzbundes Deutschland (Nabu). Die mit Hilfe der interessierten Bevölkerung als Langzeitprojekt bundesweit über Jahre hinweg ermittelten Daten sollen helfen, schleichende Veränderungen in der Vogelwelt zu erkennen – etwa Verschiebungen im Artenspektrum oder Bestandsrückgänge.

Ein besonderes Augenmerk liegt diesmal erneut auf Amsel und Grünfink, die in Fachkreisen schon länger als Sorgenkinder gelten: Während den Amseln seit 2010 vor allem im Südwesten Deutschlands das ursprünglich aus den Tropen stammende Usutu-Virus zu schaffen macht, werden die Grünfinken von einem Geißeltierchen namens „Trichomonas gallinae“ geplagt. Dieser Einzeller befällt den Verdauungstrakt der Tiere – einer von mehreren Gründen, weshalb an Vogelhäuschen besonders auf Hygiene geachtet werden sollte.

Es überrascht daher nicht, dass bereits die Vorjahresergebnisse beider Arten wenig erfreuliche Tendenzen dokumentieren, insbesondere beim Grünfink: Von 2013 bis 2018 ist bei ihm in Freiburg ein kontinuierlicher Rückgang um insgesamt rund zwei Drittel erkennbar, und zwar von im Mittel 2,1 auf durchschnittlich nur noch 0,7 gezählte Exemplare pro Garten. Bei der Amsel schwankt die Formkurve im Stadtkreis hingegen: Mit im Schnitt zwei pro Garten beobachteten Exemplaren hatte sie bereits 2016 ihren bisherigen Tiefpunkt, um nach einer zwischenzeitlichen Erholung erneut abzufallen.

Im Vorjahr belegte diese beliebte Droschelart mit durchschnittlich 2,6 gezählten Exemplaren pro Garten den vierten Rang. Da der sehr warme und lange Sommer die Ausbreitung des Erregers gefördert haben dürfte und auch im Herbst immer wieder kranke Amseln auffielen, könnte es diesmal noch schlimmer kommen. „Wir sind

deshalb sehr gespannt auf die Ergebnisse und hoffen abermals auf eine hohe Beteiligung“, sagt Felix Bergmann vom Nabu-Bezirksverband Südbaden. Wie der Experte betont, sei die Aussagekraft der Daten nämlich umso größer, je mehr Leute mitmachen. Letztes Jahr hatten im Stadtkreis 414 Naturfreunde teilgenommen und dabei insgesamt 9057 Vögel aus 60 Arten gezählt.

Ebenfalls im Blick haben Vogelkundler manche Zugvögel, die infolge des Klimawandels „reisefaul“ werden könnten: Dies gilt vor allem für den Star, der bei der vorjährigen Runde in Freiburg mit 248 gezählten Exemplaren den neunten Platz

belegte und somit erstmals den Einzug in die „Top Ten“ geschafft hatte. „Südlich von Freiburg bei Mengen gab es in den letzten Wintern einen großen Schlafplatz, an dem sich phasenweise mehrere tausend Stare abends zum Schlafen versammeln“, erläutert Biologe Bergmann. Bei anderen über kürzere Strecken ziehenden Zugvögeln – etwa Hausrotschwanz, Mönchsgrasmücke, Bachstelze und Girlitz – sei ein solcher Trend zum Hierbleiben indes bislang noch nicht erkennbar gewesen: „Obwohl man damit hätte rechnen können“, so der Nabu-Fachmann.

Ebenfalls nicht zu kurz kommen soll neben so viel Wissenschaft der Spaßfaktor: „Vogelzählen macht nämlich Freude, gerade auch mit Kindern“, hebt Felix Bergmann den pädagogischen Wert der beliebten Mitmach-Aktion hervor. Die Stunde der Wintervögel könne somit zu einem besonderen Erlebnis für die ganze Familie werden.

Kurzfristig dürfte vor allem die aktuelle Witterung darüber entscheiden, ob viel oder wenig an den Vogelhäuschen los sein wird: Bei einer geschlossenen Schneedecke im Schwarzwald ziehen Finken und andere Singvögel nämlich aus dem Umland in die Stadt. Sind die Temperaturen indes eher mild und das Wetter regnerisch, machen sich Meisen, Spatzen und Co. schnell rar und halten sich in Hecken und Gestrüpp verborgen. Als heißer Kandidat für den ersten Platz gilt erneut der Haussperling, der abermals alle anderen Arten klar hinter sich lassen dürfte.



Der Haussperling wird oft gezählt.

INFO

STUNDE DER WINTERVÖGEL

Bei der „Stunde der Wintervögel“ darf jeder mitmachen, der will. Es geht darum, zwischen dem 4. und 6. Januar eine Stunde lang Vögel zu zählen. Tag, Uhrzeit und die genaue Stelle können selbst gewählt werden. Der Ort sollte allerdings innerhalb des Siedlungsraums (Stadt oder Dorf) liegen - zum Beispiel in einem Garten oder Park. Um Doppelzählungen zu vermeiden, wird von jeder Art nicht die Gesamtzahl, sondern lediglich die

höchste Zahl an Exemplaren notiert, die während der Beobachtungsstunde gleichzeitig zu sehen waren. Anschließend werden die Daten dem Nabu gemeldet, der unter allen Teilnehmern Preise verlost. Kostenlose Zählbögen mit Tipps zur Bestimmung und weitere Infos sind sowohl im Internet unter www.stunderwintervoegel.de als auch bei der Geschäftsstelle der Nabu-Gruppe Freiburg (Münsterplatz 28/Ecke Butergasse) erhältlich.